

© Solothurner Zeitung / MLZ; 12.03.2005
Kultur Zeitung

Béatrice Schmidt

Wunderbar vielschichtig aus Nähe und Distanz

Rätselhaft Die Solothurnerin Verena Baumann zeigt in der Galerie Quellgasse in Biel neue Arbeiten

Verena Baumann pendelt zwischen Paris und Biberist. In der Galerie Quellgasse in Biel zeigt die Künstlerin ihre neuen Arbeiten. Ihre Malerei hat etwas Selbstverständliches und gleichzeitig Rätselhaftes. Eine irritierende Mischung, die den Betrachter nicht so schnell mehr loslässt.

Die Bilder der aktuellen Ausstellung in der Galerie Quellgasse in Biel lassen sich formal im ästhetischen Prinzip der Unschärfe zusammenfassen. Unschärfe suggeriert Bewegung und Ablauf von Zeit. Unschärfe-Techniken gelten als geeignetes Mittel, um Sinnesreaktionen möglichst unverfälscht in die Bildsprache zu übersetzen. Filmemacher verwenden unscharfe Sequenzen, um Rückblenden oder Träume darzustellen. Die Fotografie bedient sich ihrer um die Wahrnehmung von Sensation, Drama und Katastrophe zu dramatisieren und Ahnungen zu wecken.

Durch die Ästhetik der Unschärfe lässt Verena Baumann (geboren 1964) Raum, Materie und Zeit miteinander verschmelzen. Das gelingt der Künstlerin selbst in den Kleinformaten (20 mal 20 Zentimeter) vorzüglich. Eigentlich lassen sich ihre Bildmotive auf den ersten Blick schnell erfassen. Fahrende Autos auf den Champs-Élysées, eine Badende in den Springbrunnen des Jardin du Luxembourg, ein Paar im Bois de Boulogne oder das unverkennbare Liniengeflecht des Pariser Stadtplans.

Träumerischer Blick in die Welt

Paris ist für Kunstschaffende auch heute noch eine wichtige Adresse. Verena Baumann arbeitet teilweise dort, seit sie im Jahr 2002 vom Kanton Solothurn ein Stipendium für den Aufenthalt in der Cité Internationale des Arts Paris erhalten hat.

Doch die Assoziationen mit der Kulturstadt an der Seine sind nur vordergründig. Baumann schichtet die Zeitebenen über- und nebeneinander und verrät einen träumerischen Blick in die Welt, welcher den Gedanken und Fantasien mehr Spielraum lässt. Sie löst die Sicht indes nicht in eine Welt verschwimmender Pastellfarben auf, sondern lässt die verschiedenen Figuren und Räume durch Abstraktion und Unschärfe der Einstellung sich verbinden. Dadurch entsteht eine Bildtiefe, die Baumanns Malerei rätselhaft, vielschichtig und gleichzeitig so selbstverständlich macht.

Zwischen Abbild und Autonomie

Die Bildform oszilliert zwischen Abbild und einer autonomen Existenz, in der die Elemente der bildnerischen Konstruktion befreit werden. Doch nicht nur die Unschärfe kommt als Stilmittel zum Zug. Baumanns Bilder verändern sich auch bei Nähe und Distanz. Nimmt

der Betrachter zum Beispiel bei «O.T. 20x60 cm» aus der Nähe abstrakte rot-weiss-dunkelrote Farbkleckse wahr, werden diese aus der Distanz zu neun im Kreis tanzenden Körpern.

Wie kraftvoll und intensiv Verena Baumanns kleinformatische Acrylgemälde sind, zeigt die grosszügige Hängung in der Galerie Quellgasse. Der Gang dorthin ist unvermeidlich, will man das Potenzial spüren, das zum Beispiel «O.T. 22x27 cm» freisetzt.

Die Ausstellung dauert noch bis zum 26. März. Galerie Quellgasse 3, Biel. Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag, 14 bis 18 Uhr; Samstag, 10 bis 16 Uhr. www.formundfunktion.ch